



Uns mit der Erde heilen

Eine Delegation von Frauen der »Defensoras de la Tierra« hat an der Klimakonferenz in Glasgow teilgenommen. Die ehemalige weltwärts-Süd-Nord-Freiwillige **Wendy Juárez** war eine von ihnen.

Wir haben Präsenz gezeigt in diesem hegemonialen Raum, der von Regierungen und Konzernen eingenommen wird, die die Ausbeutung unserer Territorien unter dem Deckmantel der erneuerbaren Energien verhandeln. Während der ersten Tage des Gipfels haben wir festgestellt, dass hier die Stimme der Gemeinden und der Aufschrei der Erde nicht zu hören sind. Priorität hat das Greenwashing. Die Klimakrise hat viele Namen: Sie heißen Extraktivismus, Bergbau, Windpark, Wärmekraftwerke, Gas-Pipelines, Kohlenwasserstoffherzeugung, die Ausbeutung unserer Wälder.

Lebende Alternative zur Klimakrise

Die aktuellen Lebensstile dürfen nicht auf Kosten unserer Territorien aufrechterhalten werden. Jede Stadt und jede Gemeinde muss ihre eigenen und autonomen Formen des Lebens finden, ohne andere Territorien zu kolonisieren und auszubeuten. Sie müssen aufhören, auf unsere Kosten zu leben. Es ist Zeit, die Entwicklung anzuhalten. Die Antworten liegen in den Territorien unserer Vorfahren. Als Verteidiger*innen der Erde sind wir eine lebende Alternative zur Klimakrise. Wir wissen, wie wir die Erde bewohnen können, ohne sie zu zerstören. Es ist Zeit, zu hören und zu verstehen, dass die Umwelt- und die soziale Krise Ausdruck einer kranken Erde und der Leere in unseren Herzen sowie im Geist sind,

deren Verbindung zur Mutter Erde gestört ist. Wir sind Natur. Wir heilen uns selbst, indem wir uns mit der Erde heilen.

Eure Lösungen sind unsere Probleme

Es scheint so, dass die Erde in den Jahren am stärksten zerstört wurde, in denen die Staaten sich am meisten bemüht haben, die Umwelt zu schützen. Wir sind bereits jetzt am klimatischen und zivilisatorischen Kollaps angelangt. Für die Defensoras de la Tierra ist der Klimagipfel nur ein Treffen der Mächtigen. Wir setzen keine Hoffnung in ihn. Ihre Lösungen für die Klimakrise stellen Probleme für unsere Territorien dar. Es gibt eindeutige Beispiele aus den Gemeinden, die wir bewohnen: Der Konzern von Iberdrola und Scottish Power ist verantwortlich für die Vertreibung im Isthmus von Oaxaca, im Süden Mexikos. Gleichzeitig ist er einer der Hauptsponsoren der COP 26. Die Region des Isthmus, die die Bundesstaaten von Veracruz und Oaxaca umfasst, ist auch durch den Corredor Interocéánico (eine Schienenverbindung, die Pazifik und Atlantik verbinden soll) und die industriellen Zentren bedroht, die gegen den Willen der Bevölkerung und auf Kosten des Blutes von Verteidiger*innen des Territoriums gebaut werden sollen. Verschiedene Gemeinden von Puebla, Morelos und Tlaxcala sind vom Integrale Projekt Morelos (PIM) betroffen, in das auch Spanien, Frankreich und Italien investieren. Teil

dieser Korporation ist auch das Unternehmen Saintgobain, ein weiterer Sponsor der COP26. Dieses und andere Unternehmen stehen im Zusammenhang mit dem Mord an Samir Flores Soberanes, der 2019 aufgrund seiner konstanten Verteidigung des Wassers und der Erde umgebracht wurde. Bergbaufirmen aus Kanada, den USA, Großbritannien, Australien, Japan und Indien schaden der Erde und vergiften unsere Flüsse im gesamten Territorium von Mesoamerica, so beispielsweise im Bezirk El Estor in Guatemala.

Wir sind gekommen, um Wege zu öffnen, um unsere Wurzeln zu verbinden und gemeinsam die Heilung der Erde voranzubringen. In diesen Wochen haben wir eigene Räume geschaffen, um die kollektive Heilung unserer Territorien, Körper und unseres Geistes zu teilen. Wir nehmen eine wichtige Rolle ein, um die ungebremste Ausbeutung unserer Territorien zu stoppen. Wir müssen schnell handeln, denn wir haben keine Zeit mehr. Die indigenen Gemeinden sind die Heilung der Erde.

Die »Defensoras de la Tierra« stammen aus Mesoamerica, dem heutigen Gebiet von Mexiko und Guatemala und sind Teil des Netzwerks »Futuros Indígenas« (futurosindigenas.org). Wendy Juárez hält zu dem Thema am 10.01.2022, 20 Uhr einen Vortrag im Kulturpunkt der GAB.

Wendy Juárez war von 2016-2018 Süd-Nord-Freiwillige des Welthaus Bielefeld.